

Wie entsteht Sucht? Was bedeutet Stress? Was ist Burnout?

Studierende der Sozialen Arbeit gestalteten Workshop zum Berliner Aktionstag Suchtprävention

Im Rahmen des stadtweiten Alkohol- und Drogenpräventionstages Ende Juni fand in der regionalen Suchtberatung und psychosozialen Betreuung in Charlottenburg/Wilmersdorf, unter Mitwirkung der EHB, ein Workshop zum Thema „Sucht, Stress und Burnout“ statt. Vorbereitet und durchgeführt hatten diesen Studierende im 3. Semester Soziale Arbeit („Schnittstelle Sucht“) unter der Leitung der Dozentin Viktoria Richter. Viele Träger waren an diesem Tag vor Ort, damit sich die Mitarbeiter_innen aus dem Rathaus über Hilfen und Unterstützung informieren konnten. Der angefragte Workshop der EHB wurde wegen großer Nachfrage zweimal angeboten. Die Themen waren „virulent“, denn es war eine allgemeine Überlastung zu spüren, aber auch eine große Offenheit. Einige Teilnehmer_innen berichteten sehr persönlich von ihren Erfahrungen. Vor allem die Fragen „Wie kann eine gute Regulierung geschaffen werden, wie eine Entlastung zur Erhaltung der Gesundheit?“ endeten in einer emotionalen und kritischen Diskussion. Im Nachgang wünschten sich einige Teilnehmer_innen vertiefende Workshops. Zusätzlich wurde vom Veranstalter eine geheime Wahl zu den Fragen „Wie gesund fühle ich mich? Wie hoch bzw. niedrig ist mein Stresslevel? Was wünsche ich mir?“ durchgeführt, um einen Überblick über die aktuelle Belastungssituation der Beschäftigten zu erhalten. In der Auswertung zeigte sich, dass das Stresslevel und auch „die gefühlte Gesundheit“ im belastenden Bereich liegen.

Die Beauftragte der betrieblichen Suchtprävention, Ute Trappe, wird die Ergebnisse in die Fachdiskussion einbringen und dem Bürgermeister vorstellen, damit die Stimmen auch gehört werden. Im Fazit des Tages zeigte sich, dass die erneute Zusammenarbeit von EHB-Studierenden und dem LogIn für beide Seiten gewinnbringend und von hoher Fachlichkeit und Professionalität geprägt ist. Das Feedback der Teilnehmer_innen war durchweg positiv und die Studierenden erhielten ein großes Dankeschön für die Unterstützung des Aktionstages.

Viktoria Richter, Lehrbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit

ehb.spiegel

Impressum

Find us on Facebook



Herausgeberin:

Evangelische Hochschule Berlin

Teltower Damm 118–122, 14167 Berlin

presse@eh-berlin.de | 030 845 82-262

Texte/Redaktion: Sibylle Baluschek, M. A.

Auflage: 1.000

© Evangelische Hochschule Berlin, 2016

„Die deutsche Sprache ist der Schlüssel für unsere Zukunft“

Im Gespräch mit drei jungen Geflüchteten aus Syrien über ihre erste Zeit an der Hochschule

Seit dem Sommersemester 2016 sind drei Studierende aus Syrien als Gasthörer_innen an der EHB. Sie besuchen seit einigen Wochen verschiedene Seminare im Studiengang Soziale Arbeit. Alle vier möchten möglichst bald ein reguläres Studium an der EHB aufnehmen. Wir sprachen im Juli mit ihnen über ihre Herkunft, ihre Ziele und die sprachliche Herausforderung.

Hallo erst einmal. Schön, dass Sie da sind. Können Sie sich kurz vorstellen?

Z.M.: Ich bin Zakaa Morad und komme aus Syrien. Ich lebe seit einem Jahr in Deutschland. Vor meiner Flucht habe ich in Syrien Buchhaltung studiert.

S.Ab.: Ich bin Saiid Abdalla und komme aus Hasseke, das liegt im Norden von Syrien. Ich bin hier seit anderthalb Jahren. Ich habe mein Abitur in Syrien gemacht und möchte jetzt studieren.

M.M.: Mein Name ist Meryam Malky. Ich bin im Juli 2014 nach Deutschland gekommen. Meine Eltern und Geschwister waren bereits in Berlin. Jetzt wohnen wir alle zusammen.

Wie sind Sie auf die EHB aufmerksam geworden, warum haben Sie sich für diese Hochschule entschieden?

M.M.: Maya [unsere Übersetzerin, Anm. der Red.], meine Bekannte, hat mir gesagt, dass wir hier eine Chance bekommen können, uns als Gasthörer_innen einzuschreiben. Mir gefällt die EHB, ich kenne mich aber bisher nicht sehr gut aus. Ich habe in meiner Heimat Jura studiert. Ich wollte eigentlich weiter Jura studieren, es ist aber zu schwer, hier an einen Studienplatz zu kommen. Dann habe ich überlegt, wie es weitergehen kann. Im Gespräch mit anderen kamen wir auf ein Studium der Sozialen Arbeit.

Z.M.: Bei mir war es ähnlich. Maya hat von der Hochschule erzählt und sie vorgestellt. Ich fand es interessant. Wir kennen uns von der aramäischen Kirchengemeinde von Antiochien an der Potsdamer Straße, die uns nach der Flucht aufgenommen hat. Wir haben dann telefoniert und uns getroffen.

Warum haben Sie sich für die Soziale Arbeit entschieden?

S.Ab.: So etwas wie Soziale Arbeit gab es in Syrien nicht. Ich finde die Kommunikation mit Menschen oder mit Menschen, die Hilfe brauchen, gut und dass man da unterstützen und professionell mit ihnen arbeiten kann.

Sie möchten als Bindeglied zwischen den Kulturen arbeiten?

S.Ab.: Ja genau. Durch die Sprache und in Bezug auf die aktuelle Situation.

M.M.: In der Sozialen Arbeit gibt es auch Recht als eigenen Schwerpunkt. Vielleicht kann ich Gelerntes aus meinem Jurastudium im Studium der Sozialen Arbeit nutzen.

Welche Seminare haben Sie bisher belegt?

M.M.: Ich habe wissenschaftliches Arbeiten und selbstgesteuertes Lernen besucht sowie



Foto: EHB

Saiid Abdalla mit Sebastian Sierra-Barra (Dozent im Studiengang Soziale Arbeit). Vorne: Meryam Malky und Zakaa Morad zusammen Maya Francis, Studentin der EHB (v. l.n.r.)

ein Seminar bei der Dozentin Misun Han Broich. Frau Morad, Sie kommen ja von einem ganz anderen Fach?

Z.M.: Ja genau. Ich kann jedoch in der Buchhaltung in Deutschland nicht weiter machen. Ich finde die Soziale Arbeit aber sehr interessant und eine gute Alternative.

Wie ist Ihr Kontakt zu Kommiliton_innen?

M.M.: Wir kennen nicht alle, aber bis jetzt ist es sehr gut. Ich bin viel mit Zakaa und Saiid zusammen. Dann kenne ich noch eine Studentin, die Leyla heißt. Sie ist aus dem Libanon und studiert hier.

S.Ab.: Die Kommiliton_innen sind sehr hilfsbereit, es wird sehr auf uns geachtet. Wir werden auch mit einbezogen, z. B. wenn wir Referate vorbereiten oder beim Plakate Erstellen für Seminare. Von vielen wird Hilfe angeboten und von den Dozent_innen werden wir auch gut angenommen. Das Klima gefällt uns gut an der EHB, wir fühlen uns nicht als Außenseiter.

Können Sie sich schon aktiv am Unterricht beteiligen?

Z.M.: Wir versuchen uns zu beteiligen, aber es ist sehr schwer für uns. Wir sind sprachlich noch nicht auf einem akademischen Stand und die anderen sprechen oft auf einem sehr anspruchsvollen Niveau, das hat uns manchmal etwas demotiviert.

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

M.M.: Ich wünsche mir eine Arbeit zu finden und dass ich besser deutsch sprechen kann, denn das ist der Schlüssel für unsere Zukunft.

Sie möchten auch später weiter an der EHB studieren?

S. Ab.: Wir wünschen uns, dass es hier klappt an der EHB und dass das, was wir aufgebaut haben und woran wir uns schon gewöhnt haben, z. B. an den Studienalltag, weitergehen kann. Wir möchten gerne mehr wissen und wir wünschen uns, dass es mit der Sprache klappt, dass wir uns dann zum WS richtig einschreiben können.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg.

Übersetzung aus dem Arabischen: Maya Francis, Studentin der Evangelischen Religionspädagogik und studentische Mitarbeiterin für Geflüchtete

Neu an der EHB



Foto: privat

Britta Bacchetta, Gastdozentin im Studiengang Hebammenkunde, B.Sc., of Midwifery

Britta Bacchetta ist seit Juli 2016 mit einer halben Stelle als Gastdozentin im Studiengang Hebammenkunde tätig. Ihre Ausbildung zur Hebamme schloss sie 1996 in Celle ab. Seitdem arbeitet sie als freiberufliche Hebamme in unterschiedlichen Settings. Von 2003 bis 2008 studierte Frau Bacchetta berufsbegleitend Hebammenwissenschaften an der Glasgow Caledonian University in Schottland (B.Sc. und M.Sc. Midwifery). Von 1998 bis 1999 führte sie ein erster Arbeitseinsatz mit „Ärzte ohne Grenzen“ nach Afghanistan, ein weiterer Einsatz in Mexiko von 2003 bis 2005. Seitdem lebt und arbeitet sie in Berlin. Hier machte sie 2009 eine Weiterbildung zur Familienhebamme und arbeitete anschließend in dieser Funktion in Berlin Mitte. Seit 2014 leitete Britta Bacchetta die Weiterbildung Familienhebamme an der Alice Salomon Hochschule in Berlin. Im Studiengang Hebammenkunde an der EHB ist sie seit 2014 mit Lehraufträgen sowie in der konzeptionellen Arbeit beteiligt. Sie freut sich sehr, diese Arbeit an der Hochschule nun intensivieren zu können.



Foto: privat

Joana Streffing, Gastdozentin im Studiengang Hebammenkunde, B.Sc., of Midwifery

Joana Streffing verstärkt seit dem Sommersemester 2016 als Gastdozentin das Team der Lehrenden im Studiengang Hebammenkunde an der EHB. 2011 machte sie ihr Examen zur Hebamme. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit als stellvertretende Leitung im Kreißaal (Bamberg) und Lehrtätigkeiten an der Hebammenschule in Bamberg, schloss sie (März 2013) den Bachelor of Science in Midwifery an der Hochschule Osnabrück und anschließend den Master of Science in Midwifery an der Medizinischen Hochschule Hannover ab (Juni 2016). Ihre Schwerpunkte in Lehre sind die allgemeine und fachspezifische Anatomie sowie angewandte Medizintechnik und Gesundheitsangebote für Frauen und junge Familien. Joana Streffing freut sich sehr, seit Juli an der Hochschule mit den Studierenden zu arbeiten.

Ein Besuch bei „Frau Kirche“

Erprobung eines neuen Kirchenführungskonzepts für Grundschulklassen

Ein quirliger Haufen Erstklässler strömt in die Französische Friedrichstadtkirche und findet sich vor dem Altar im Kreis zusammen. Im Auftrag von Frau Dr. Katja Weniger haben Studierende der Evangelischen Hochschule Berlin eine neue Kirchenerkundung konzipiert.

Eine Studentin spricht mit bedeutungsvoller Stimme von Geheimnissen, die die Kinder in den kommenden 1,5 Stunden lüften werden – und von einem Schatz. „Eine Schatzsuche!“ flüstern sich die Schülerinnen und Schüler aufgeregt zu, während sie in vier Gruppen aufgeteilt werden.

Um nun das rauschende Berlin erstmal hinter sich zu lassen, werden die Kinder eingeladen, sich auf den Boden zu legen, die Augen zu schließen und sich auf den Kirchenraum einzulassen. Welche Geräusche kann man hören, welche Gerüche wahrnehmen? Kirche mal im wahrsten Sinne des Wortes aus einer anderen Perspektive! Plötzlich setzt die Orgel ein. Gebannt schauen die Kinder nach oben und lauschen den mal ganz leisen, mal durchdringend lauten Tönen. Dann ruft der Kantor Kilian Nauhaus sie zu sich hoch auf die Empore. Fast alle Geheimnisse der Orgel werden hautnah gelüftet, z.B. die Bedeutung des kleinen Rückspiegels, mit dem der Organist seinen Einsatz im Gottesdienst punktgenau abpassen kann oder wie viele Orgelpfeifen die Orgel hat. Und dann... ein erstes Puzzlestück für jede Gruppe!

Die weiteren Puzzlestücke gilt es nun in weiteren Aufgaben zu sammeln. Gegenstände



Foto: Ines Richter

in sogenannten Blackboxen werden blind erfühlt, der Kircheninnenraum wird mit einem Schneidermaßband ausgemessen, die gesamte Kirche anhand von Fotokarten nach kleinsten architektonischen Details abgesucht. Und jede Gruppe malt im Team ein ganz individuelles Kreuz (Foto). Am Ende der „Schatzsuche“ hat jede Gruppe ein zusammengewürfeltes Bild von Wein, Brot und Gemeinschaft. Doch was genau ist jetzt der Schatz? Ein großer Korb mit Brot und Trauben zum gemeinsamen Essen! Gibt es einen größeren Schatz als Gemeinschaft zu erleben? Ohne jegliche Berührungsangst haben die Kinder den Kirchenraum erkundet und wussten sich dennoch intuitiv angemessen zu verhalten – auch jetzt, wo der „offizielle“ Teil vorüber scheint. In einer kurzen Abschlussrunde erhält jedes Kind eine Teilnahmeurkunde und alle Schülerinnen und Schüler haben ein Strahlen im Gesicht. Zum Abschied sagt ein Mädchen: „Tschüss, liebe Frau Kirche!“

Luisa Schatz und Ines Richter, Studentinnen im 3. Semester im Studiengang Evangelische Religionspädagogik

Wege zur Promotion

Infoveranstaltung für Absolvent_innen an der EHB mittlerweile etabliert

Nunmehr zum dritten Mal fand Anfang Juli an der EHB eine Informationsveranstaltung zu Promotionsmöglichkeiten für Fachhochschulabsolvent_innen statt. Die Runde wird jährlich von der AG Promotion der EHB organisiert und richtet sich vornehmlich an Masterstudierende, ist aber für alle Interessierten offen. Anliegen ist es, Abläufe und Strukturen, Betreuungs- und Fördermöglichkeiten aufzuzeigen und zur Promotion zu ermutigen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Promotion, Frau Prof. Dr. Natascha Naujok (Studiengang Kindheitspädagogik), Frau Prof. Dr. Cornelia Heinze (Studiengang Bachelor of Nursing), Prof. Dr. Helga Hackenberg und Prof. Dr. Birgit Steffens (beide Studiengang Soziale Arbeit) bieten darüber hinaus eine persönliche Beratung für Promotionsinteressierte an. Seit einigen Jahren hat sich darüber hinaus an

der EHB ein Promotionskolleg etabliert, das Absolvent_innen aller Studienrichtungen der EHB offen steht. Nach einer Begrüßung durch die Prorektorin Frau Prof. Dr. Petra Völkel wurden erste Schritte zur Promotion, die Möglichkeiten der Einbindung als Doktorand_in, z.B. über eine Stelle als wissenschaftliche_r Mitarbeiter_in, und verschiedene Stipendienprogramme skizziert. Nach einer Darstellung der individuellen Wege zur Promotion der Referentinnen (Frau Prof. Hackenberg, Frau Prof. Naujok, Frau Prof. Steffens und Frau Prof. Völkel) bestand die Möglichkeit zu Fragen und Diskussion. Die Veranstaltung war gut besucht, die anwesenden Masterstudierenden begrüßten das Angebot und fühlten sich in ihren Überlegungen zu promovieren bestärkt.

Prof. Dr. Birgit Steffens, Studiengang Soziale Arbeit für die Arbeitsgruppe Promotion

Neuer Zertifikatskurs „Zusammenarbeit mit Geflüchteten“

Weiterbildung an der EHB zu rechtlichen, interkulturellen und interreligiösen Aspekten

Ein Jahr ist vergangen seit Angela Merkels: „Wir schaffen das!“ zur Flüchtlingssituation in Deutschland. Nach wie vor stellen sich seither in der Zusammenarbeit mit geflüchteten Menschen viele im Alltag unbeantwortete rechtliche und pädagogische Fragen.

In einem neuen Zertifikatskurs, der im November 2016 beginnt, können Teilnehmende unter der wissenschaftlichen Leitung von Frau Prof. Marion Hundt Antworten darauf finden. Frau Prof. Hundt – Professorin für Öffentliches Recht an der EHB – widmet sich darin dem Schwerpunkt Aufenthaltsrecht und Sozialleistungen für Geflüchtete, die beiden weiteren Dozentinnen Ariane Feldhaus und Anahita Taheri gestalten die Kursthemen interreligiöse Kompetenz bzw. interkulturelle Pädagogik. An neun Wochenendterminen sollen so insbesondere (angehende) Fachkräfte aus sozialarbeiterischen, pädagogischen und gesundheitlichen Bereichen die Möglichkeit bekommen, ihre ganz persönlichen Fragestellungen und Herausforderungen aus der Praxis zu bearbeiten.

Der Zertifikatskurs ist der fünfte Erprobungs-

kurs im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts Bezeit und damit zum jetzigen Zeitpunkt für die Teilnehmenden kostenfrei. Bei entsprechendem Interesse und positiven Rückmeldungen soll er, wie die anderen Erprobungskurse auch, zukünftig als regulärer Kurs in das Weiterbildungsprogramm der EHB aufgenommen werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.bezeit.eh-berlin.de

Marie-Luise Glander, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt Bezeit



Forschen in Siebenbürgen

Eine Projektreise nach Rumänien im Studiengang Soziale Arbeit

Durch die demokratische Wende sowie den Beitritt Rumäniens zur EU kam es zu einer Neudefinition tradierter sozialer Arrangements. Damit geht eine Veränderung der soziokulturellen, ethnischen und demografischen Struktur im ländlichen Raum einher, die demografische, kulturelle und strukturelle Herausforderungen nach sich zieht.

Anhand ausgewählter Fragestellungen wurden im Rahmen einer Projektreise im Mai 2016 damit verbundene Prozesse und Phänomene durch Studierende der EHB beforscht. Die Studierenden bearbeiteten dabei Themenstellungen, die sie im Vorfeld selbst gewählt haben. In vorbereitenden Seminaren wurden die Geschichte Siebenbürgens sowie die gegenwärtige Situation erörtert, theoretische Bezüge diskutiert und Forschungsdesigns erarbeitet. Die Studierenden hatten in Sibiu/Hermannstadt und Umgebung die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit Methoden der empirischen Sozialforschung zu sammeln. Während dieser Zeit waren sie auf der Kirchenburg in Grossau untergebracht. Von dort aus wurden zahlreiche Feldexkursionen unternommen, um die Lebenswelten der Menschen in dieser Region Rumäniens zu erkunden, Daten zu erheben und erste Erkenntnisse zu generieren. Während in der deutschen Presse ein ambivalentes Bild von



Studentisches Projektteam aus der Sozialen Arbeit

Rumänien und Siebenbürgen dominiert, das sich häufig auf Stereotype bezieht, relativiert sich dies vor Ort schnell. Allerdings wird deutlich, in welchem Maße insbesondere jüngere historische Entwicklungen deren Lebenswelten prägen.

Die Forschungsprojekte stießen seitens der Einheimischen auf großes Interesse. Nach anfänglicher Angst, keinen Zugang ins Feld zu finden, stellte sich nach ersten Erfolgen eine große Euphorie ein. Die Menschen waren offen und herzlich; sie erzählten schnell viele persönliche Details aus ihrem Leben. Dadurch hatten die Studierenden die Möglichkeit, qualitative Forschungsmethoden erfolgreich in der Praxis umzusetzen.

Prof. Dr. Sebastian Schröer, Studiengang Soziale Arbeit

Kurz notiert

„Bewegter Campus“ – Der Projekttag Sport & Soziale Arbeit aktiviert!

Studierende des Projekttags „Sport & Soziale Arbeit“ verwandelten am 24. und 25. Mai den EHB Campus in einen Sportplatz und luden alle Studierenden und Mitarbeiter_innen ein, ihre Pausen in Bewegung zu verbringen und Sport als soziales Ereignis zu erleben. Die Angebote wurden mit Begeisterung angenommen: Wer sich auspowern wollte, war beim Badminton und Kleinfeldfußball genau richtig, viel Spaß gab es beim Fitness Dance zu mitreißenden Rhythmen, das Angebot Selbstverteidigung gab einen Einblick in Befreiungstechniken und die Trendsportart Discgolf motivierte dazu, Neues auszuprobieren. Ob die Aktion „Bewegter Campus“ dazu anregen konnte, Sport regelmäßig als kleine Auszeit vom EHB-Alltag zu nutzen, wird sich zeigen. Wir sind gespannt!

Julie Winkel, EHB-Lehrbeauftragte im Projekttag Sport & Soziale Arbeit

Praxismesse Gesundheit

Für die Studierenden der gesundheits- und pflegebezogenen Studiengänge findet am 07. Dezember die zweite Praxismesse Gesundheit im E-Gebäude der EHB statt. Sie bietet die Gelegenheit, für ein Praktikum oder den Berufsstart Kontakte zu Praxiseinrichtungen zu knüpfen und sich einen Überblick über die Praxislandschaft zu verschaffen.

ehb.druckfrisch



Aufenthaltsrecht und Sozialleistungen für Geflüchtete.

Von Marion Hundt.

Aufgrund der mehrfach geänderten Rechtslage sind für Geflüchtete Status und hieran anknüpfend die Lebensbedingungen, insbesondere die sozialen Leistungsansprüche, unübersichtlich geworden. In dem Praxisleitfaden werden anhand der wichtigsten rechtlichen Verfahrens- und Statusfragen während und nach einem Asylverfahren folgende Themen angesprochen: Sozial- und Gesundheitsleistungen, Kita-Besuch, Bildung und Ausbildung, Kinder- und Jugendhilfeleistungen, Integrationskurs, Erwerbstätigkeit, Familiennachzug. Der Praxisleitfaden richtet sich insbesondere an Fachkräfte von Verwaltungs-, Sozial-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen. Alle Neuerungen durch das Integrationsgesetz sind berücksichtigt. Aufenthaltsrecht und Sozialleistungen für Geflüchtete. Walhalla Verlag, Auflage: 1 (8. November 2016), 240 S., 29,95 EUR, ISBN -13: 978-3802976520